

Offenbarung 22, 12-17

(Exaudi 2020 - Memmingen)

Gemeinde des HERRn

Siehe, Ich komme bald! Das ist der feierliche Zuruf Dessen, Dessen triumphale Himmelfahrt wir vor drei Tagen feierten: JESUS CHRISTUS, der GOTTES- und Mariensohn. CHRISTI Himmelfahrt macht uns gewiß, daß wir auf dem Weg in die himmlische Heimat sind. Unser HERR ist uns vorangegangen, uns den Weg zu bereiten. ER wird wiederkommen, um Sein Volk heimzuholen, denn wo der HERR ist, da soll auch Sein Volk sein. Darum sagten die beiden Engel zu den Jüngern am Ort der Himmelfahrt: *“Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser JESUS, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr Ihn habt gen Himmel fahren sehen.”* (A.G. 1, 11) In unserm Predigttext ruft uns der HERR darum feierlich zu: *“Siehe, Ich komme bald!”*

Mit dieser Ansage ruft uns der zum Himmel aufgefarene HERR zu, allzeit bereit zu sein, denn Seine angekündigte Wiederkunft kann plötzlich stattfinden. ER ermahnt uns, damit wir Seine Wiederkunft nicht durch geistliches Unvorbereitetsein als eine Wiederkunft zum Gericht erleben müssen. *“Siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.”*

Manch einer wird vielleicht denken, daß es etwas befremdlich ist, daß der HERR JESUS so großen Wert auf unsere Werke legt. Denn das Wort GOTTES wird doch nicht müde, uns daran zu erinnern, daß wir nicht durch unsere Werke, sondern durch den Glauben gerettet sind. Wie könne nun auf einmal unseren Werken solch eine entscheidende Rolle beigemessen werden? *“Siehe, Ich komme bald (...), einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.”*

Die Werke werden in der Tat im Jüngsten Gericht eine Rolle spielen. Das ist nicht neu. Das hat GOTTES Wort noch immer gelehrt. In dem Matthäusevangelium bezeugt der Herr JESUS in aller Klarheit: *“Es wird geschehen, daß der Menschensohn kommt in der*

Herrlichkeit Seines VAters mit Seinen Engeln, und dann wird Er einem jeden vergelten nach seinen Werken.” (Matth. 16, 27)

“Nach seinen Werken” bedeutet, “nach der Bewertung der Werke”. Es gibt gute und schlechte Werke. Fangen wir einmal mit den guten Werken an! Diese werden oft als die langweiligsten empfunden, denn es fehlt ihnen jeglicher Kitzel. Stellt euch vor, wir würden bei den Fernsehnachrichten immer nur Gutes hören, wie langweilig das wäre. Da würde man gar nicht mehr hinhören. Der Journalismus lebt hauptsächlich von den schlechten Nachrichten und der damit verbundenen Spannung. So ist das auch im Alltagsleben. So sind wir Menschen seit dem Sündenfall veranlagt. Wir reden leichter über Schlechtes als über Gutes. Wir können uns freilich auch über Gutes freuen, aber die Schadenfreude, so sagt man, ist die größte Freude.

Dass wir Christen uns dennoch über Gutes freuen, hat nicht zuletzt mit dem Werk des HEiligen GEistes zu tun. Und dass wir uns in guten Werken befleissigen, hat noch einmal mit dem HEiligen GEist zu tun. Nicht dass wir Christen die Einzigsten wären, die gute Werke täten, aber vor GOTT gelten nur jene Werke als gute Werke, die aus dem Glauben an den Dreieinigen GOTT kommen. Wir helfen dem Nächsten um JESU willen, denn alles Gute, das wir dem Nächsten tun, tun wir unserm HERRN.

Die entscheidende Frage ist indessen: Zählen diese guten Werke im Gericht? Und wenn sie zählen, können wir uns dann im Jüngsten Gericht damit brüsten und sagen: *“HERR, ich war ein guter Mensch und habe viele gute Werke verrichtet. Du mußt mich in den Himmel aufnehmen, denn ich habe ihn verdient.”* Der Genfer Aufklärungsphilosoph Jean-Jacques Rousseau, der ein sehr sittenhaftes Leben führte, prahlte in seinen “Bekenntnissen”, daß er sich im Jüngsten Gericht vor GOTT stellen werde und Ihm sagen werde: *“Hier ist es, was ich getan, was ich gedacht, und was ich gewesen. (...) Versammle um mich die unzählbaren Scharen meiner Mitmenschen, sie mögen meine Bekenntnisse anhören, (...) und wer von ihnen es wagt, der mag geruhig hervortreten*

und sprechen: Ich war besser als dieser Mensch dort.”¹

Wenn im Jüngsten Gericht Menschen über Menschen richteten, könnte es vorkommen, dass Menschen wie Rousseau Eindruck machen. Das Jüngste Gericht wird indessen *von GOTT* gehalten. *ER* ist der Richter, und *Ihm* kann kein Mensch etwas vormachen, denn *ER* sieht in die Herzen. *ER* sieht alle Regungen unserer Gedanken und Gefühle. Ungemütlicher geht es für uns Durchschaute nicht. Mit Maleachi fragen wir darum: *“Wer wird aber den Tag Seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn Er erscheint? Denn Er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.”* (Mal. 3, 2) Der Psalmist sagt seinerseits: *“Wenn Du, HERR, Sünden anrechnen willst - HERR, wer wird bestehen? Denn bei Dir ist die Vergebung, daß man Dich fürchte.”* (Ps. 130, 3f)

Mit unseren Werken, selbst mit den besten, kommen wir vor GOTTES Heiligkeit nicht weit. *“Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren”*, bekennt Martin Luther. Unsere Werke helfen uns nicht, denn sie sind alle besudelt. Sie fallen alle durch das Qualitätsraster des Gesetzes GOTTES, das Makellosigkeit, Heiligkeit und Vollkommenheit fordert. Durch den Sündenfall ist unsere Natur dermaßen verderbt, daß sie keine reine, heilige, makellose Werke mehr leisten kann. Aus diesem Grund können uns unsere Werke am Tage des Gerichts nicht helfen. Wer darum auf seine Werke baut, und seien es die besten und edelsten, der hat auf Sand gebaut.

Allerdings heißt es an anderer Stelle in der Offenbarung: *“Selig sind die Toten, die in dem HERRN sterben von nun an. Ja, spricht der GEIST, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.”* (Offbg. 14, 13) Wir stellen fest: Wenn wir auch nicht durch eigene Werke gerettet werden, so folgt uns aber doch der Segen, der auf den guten Werken beruht, in die himmlische Ewigkeit. Ihr Andenken wird unsere

¹Winfried Böhm, Michel Soetrard, in *“Jean-Jacques Rousseau, der Pädagoge: Eine Einführung mit zentralen Texten”*, Paderborn 2012, S. 143f

Ewigkeit wohlthuend schmücken. Aber retten, tun sie uns dennoch nicht.

Gute Werke retten nicht, aber böse Werke führen in die ewige Verwerfung. Die bösen Werke sind die Werke der Sünde. Diese Werke haben ihren Ursprung im Reich des Bösen, also draußen, außerhalb des Bereiches des Reiches GOTTes. In unserm Text spricht der HErr: *“Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und tun.”* (V. 15) Das sind überaus scharfe Worte unsers HErrn! ER nennt jene, die ihre Freude an den Werken der Sünde haben schlichtweg Hunde, also: unreine, sündige Wesen.

Wir werden jetzt wahrscheinlich reflexartig denken, dass wir zu dieser Gattung Menschen nicht gehören. Indessen sei daran erinnert: Die Zauberei betrifft nicht nur die, die als teuflisches Medium übernatürliche Dinge tun, sondern auch die, die auf die eine oder andere Weise Hilfe bei diesen Zauberern suchen. Ich nenne nur das Stichwort *“Horoskop”*. - Die Unzüchtigen sind nicht nur die, die in sexueller Unzucht leben, sondern auch die, die ständig ein unzüchtiges Vokabular im Munde führen oder ihre Freude an Schmutzigem haben. - Die Mörder sind wiederum nicht nur die, die eine andere Person physisch umbringen, sondern auch die, die in ihrem Herzen Haß gegen irgendeinen Mitmenschen verspüren. Die Götzendiener sind nicht nur die, die im fernen Heidentum Götzen ergeben sind, sondern eben auch die, die abergläubig sind (Ich nenne das Stichwort *“schwarze Katze”*, oder *“Freitag den 13.”*). Und die Lügner sind nicht nur die, die offen lügen, es sind eben auch die, die gekonnt die Wahrheit vernebeln, die taktische Halbwahrheiten sagen, um andere hinter das Licht zu führen.

Da müssen auch wir Christen immer wachsam sein, daß wir solchen Sünden nicht verfallen. Aus dem wirkmächtigen Wort GOTTes schöpfen wir die Kraft, die wir im Kampf gegen den Bösen, im Ringen gegen die Versuchung benötigen, denn ohne die Kraft von oben sind wir den Mächten des Bösen wehrlos ausgeliefert. Und wenn wir dann doch aus Schwachheit zur Sünde in Gedanken, Worten oder Werken verleitet werden, dann ist es um so wichtiger, dass wir unsere Herzen in die Höhe zum in die

Herrlichkeit aufgefahrenen HErrn erheben, denn bei Ihm ist für jede Sünde, die man von Herzen bereut, Vergebung zu erlangen. ER, unser Heiland, hat alle Sündenschuld bereits bezahlt. Darum: Nicht in der Flucht und der Gottesferne liegt unser Sünderheil, sondern im bußfertigen Gang zu unserm HErrn und Erlöser JESUS CHRISTUS. Johannes schreibt: *“Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.”* (1. Joh. 1, 9)

Allerdings, am ehrlichen Sündenbekenntnis kommen wir nicht herum. Wir sollen uns GOTT gegenüber nicht als die geben, die wir sein sollten und die wir hoffentlich gerne wären, sondern als die, die wir tatsächlich sind. Wir sind eingeladen, offen und schonungslos zu unserer Schuld zu stehen, denn bei dem HErrn ist die Vergebung nicht, dass man die Schuld kleinredet oder sie relativiert, sondern dass man in der Furcht des HErrn die Schuld offenlegt. Wer seine Schuld verniedlicht, der leugnet die Wirklichkeit, die alles andere als ein Ruhmesblatt ist. Die Wirklichkeit unserer sündigen Natur ist häßlich. Eine Sünde ist ja vielmehr als ein gelegentlicher Ausrutscher, den man belächeln könnte. Eine Sünde, selbst die kleinste, ist Rebellion gegen GOTT. Zudem zeugt jede Sünde von einer Verachtung der Liebe Gottes und Seines in Seinem Wort offenbarten Willens. Unsere Schuld, die sich aus ständigen Übertretungen der göttlichen Forderungen summiert, stinkt regelrecht zum Himmel.

“Selig sind, die ihre Kleider waschen, daß sie Zugang haben zum Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt.” (V. 14) Wo gewaschen wird, wird Schmutz entfernt, wird gereinigt. Nicht die äußerliche Bekleidung ist hier gemeint, sondern unsere innere, geistliche Bekleidung. Die muß rein sein, wenn wir denn vor GOTT bestehen wollen. Unser von Natur sündenbesudelttes Wesen muss gereinigt werden. In der hl. Taufe wurden wir zu einem Kind GOTTES erneuert und wiedergeboren. Unser Lebensweg in Richtung Himmel dauert aber nach der Taufe in der Regel einige Jahrzehnte. Da bleibt es leider nicht aus, dass wir das uns in der Taufe angelegte gereinigte Kleid der Erneuerung im HEiligen GEist durch Schwachheit immer wieder mit sündlichem Tun besudeln. Darum müssen wir in wahrer Buße lebenslang um der

Reinigung willen in die Taufgnade zurückkriechen.

Selig ist, wer einsieht, daß er vor GOTT schuldig ist! Denn der wird dank dieser Einsicht auch die Sorge haben, seine Seele reinigen zu wollen, oder reinigen zu lassen, damit er als Reingewaschener zu GOTT gelassen wird. Wer dieses Verlangen nach der Reinigung von aller Sünde hat, der soll hören, dass GOTT selber ihn reinigen will und reinigen wird. Wir brauchen Ihm unser Seelenkleid nur anzuvertrauen und Ihm reumütig sagen: "Hier kommt ein armer Sünder her, der gern aus Gnaden selig wär".

Der HErr JESUS macht uns schuldbeladenen Sündern den Weg des ehrlichen Sündenbekenntnisses ganz leicht. Leichter geht es nicht. Seine Botschaft lautet: Je mehr Sünde, umso mehr Vergebung; je größer unsere Schuld, umso größer ist Seine Gnade. Seine Gnade uns Sündern gegenüber ist so radikal und vollkommen, dass sie bei vielen gesetzlichen Menschen auf Unverständnis stößt, ja diese regelrecht skandalisiert. "*Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen!*" (Lk. 15, 2) empörten sich die Pharisäer, als sie sahen, wie JESUS mit Geldbetrügnern am Tisch saß und mit ihnen aß und die Ehebrecherin vor der Steinigung bewahrte. Aber gerade daran erkennen wir, daß der HErr JESUS es mit unserer Erlösung ernst meint. ER hat tatsächlich für alle unsere Sünden, selbst die größten, selbst die häßlichsten, selbst die schlimmsten, selbst die Ekelhaftesten bezahlt. Das Blut JESU CHRISTI, des SOHNE GOTTES, macht uns wirklich "*rein von aller Sünde*", wie der Apostel Johannes schreibt. (1. Joh. 1, 7) Ich weiß: Für unser gesetzlich denkendes Fleisch, für unsere sündige Natur, ist das ein Skandal! Aber zum Glück für uns alle ist das die göttliche Realität, an der satan und alle seine Fans nicht vorbeikommen. Das Blut JESU CHRISTI reinigt wirklich von jeder noch so schlimmen und großen Sünde. JESU Blut ist stärker als die größte Sünde der Welt schlimm ist. Anders formuliert: Keine Sünde ist dem Blut CHRISTI gewachsen.

Zuletzt eine Überraschung! Es gibt tatsächlich ein Gutes Werk, durch das wir Menschen im Jüngsten Gericht bestehen können. Dieses Gute Werk ist das Erlösungswerk unser HEilandes JESUS CHRISTUS, der durch Sein Leiden und Sterben

unsere ganze Sündenschuld bezahlt und getilgt hat. Es ist das Rettungswerk Dessen, Der unsere Sache im Gericht von Golgatha erfolgreich vertreten hat, sodaß alle, die an Ihn glauben, am Jüngsten Tag nicht mehr gerichtet werden.

Darum: Selig ist, wer nicht durch eigene Werke in den Himmel zu gelangen gedenkt, sondern durch das fremde Werk des heiligen GOTTES- und Mariensohnes JESUS CHRISTUS. Selig ist, wer von seinen eigenen sündigen Werken ganz absieht, um allein auf CHRISTI Werk, CHRISTI Erlösungswerk zu schauen und zu bauen! Denn CHRISTI Erlösungswerk ist vollkommen und rein. Es verschafft uns mit göttlicher Gewissheit den Eingang in das Himmelreich. Wer an JESUS CHRISTUS glaubt, der wird mit der vollkommenen, fremden Gerechtigkeit CHRISTI angekleidet, welche die angeborene Sündhaftigkeit bedeckt. Wer durch den Glauben mit dem Kleid der Gerechtigkeit JESU CHRISTI angezogen ist, den sieht GOTT als so rein an wie Seinen ureigensten SOHN JESUS CHRISTUS selber. Darum singen wir auch mit Recht: *“CHRISTI Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor GOTT bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.”* Amen.

Pfr. Marc Haessig